

Reisebericht Motorradtour „ 3000 km Schweiz“ vom 17. – 28.07.2001

Vorbereitung/Entstehungsgeschichte:

Nach dem wir im Jahr 2000 die große Alpentour (Einmal Alpen und zurück – 5800 km in 17 Tagen) durchgeführt hatten, beschlossen Werner, Lothar, Dietmar und ich, im folgenden Jahr die Schweiz intensiver zu bereisen als im Jahr 2000. Ich bin oft in der Schweiz und habe bereits auf der Alpentour meinen Mitfahrern Ecken gezeigt, die zwar wenig bekannt, aber dennoch landschaftliche und vor allem fahrtechnische Leckerbissen aufweisen.

Für mich bildet die Schweiz in ihrer Gesamtheit das Schönste, was die Alpen zu bieten hat!!!

Meine persönlichen Highlights dort sind:

1. Das Berner Oberland – eindeutig Platz 1!!!
2. Das Wallis – einfach traumhaft schön und natürlich nicht zu vergessen
3. Der Bereich um den Vierwaldstättersee

Also ging es darum, in meine Planung diese drei Bereiche mit ein zu beziehen.

Für mich ergab sich damit folgender grober Tourverlauf:

- Zuerst ins Appenzeller-Land
- Liechtenstein nicht vergessen!
- Am Walensee vorbei zum Sihlsee
- Zum Vierwaldstätter-See
- Ins Berner-Oberland
- In die Zentralschweiz (Stichwort Furka, Grimsel, Susten, Gotthard – bzw. alte Tremolo-Straße!)
- Ins Rhône-tal
- Zum Lago Maggiore und Luganer-See sowie
- Ins Engadin



Unsere Urlaubsplanung wurde auf einander abgestimmt und so konnte es am 17.07.01 losgehen:

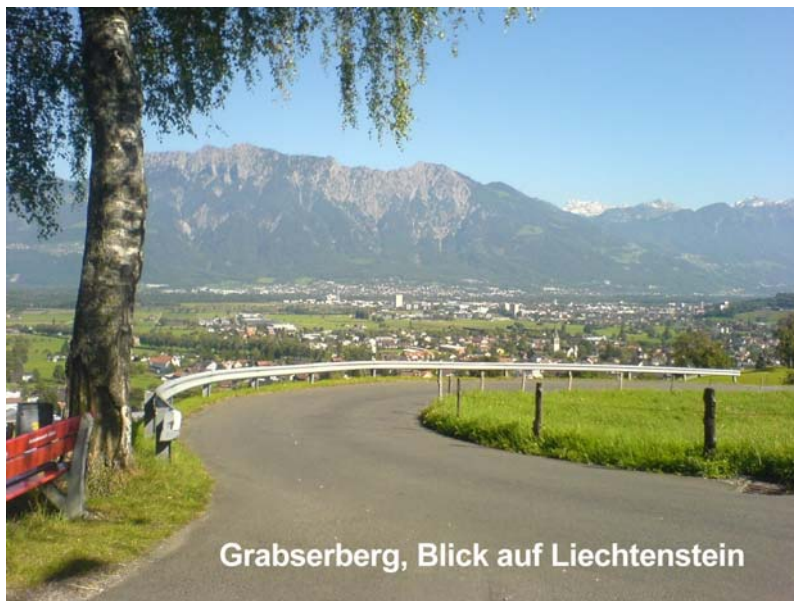
Dienstag, 17.07.01, der 1. Tag:

Der 1. Tag sollte uns nach Willerzell am Sihlsee führen. Aber, wie oben bereits ausgeführt, nicht auf dem direkten Weg! Von Sonthofen aus ging es zunächst über Altstätten und Fischen hinauf auf den **Riedbergpass (1420 m)**. Von dort über Hittisau nach Großegg und Schwarzenberg. Richtung Dornbirn geht es hinauf aufs **Bödele (1003 m)**. Talabwärts grüßt im Hintergrund der Bodensee. Über Dornbirn und Lustenau erreichten wir die Schweizer Grenze. Weiter nach Altstätten und hinein ins Appenzeller-Land. Dieser Teil der Schweiz ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch sanfte Hügel und viele kleine Ortschaften – es sieht irgendwie aus wie bei einer überdimensionierten Spielzeugeisenbahn! Die Straßen sind gut asphaltiert und es geht rauf und runter in herrlich schwingenden Kurven. Auf geht's! Über Oberegg erreichten wir St. Anton. Hier bietet sich auf der nördlichen Seite ein guter Überblick über den Bodensee, auf der südlichen Seite hinab ins Tal nach Altstätten. Nach diesem Zwischenstopp fuhren wir weiter über den **Ruppenpass (1003 m)** nach Appenzell und Urnäsch. Von hier geht es hinauf auf die **Schwägalp (1278 m)** am Fuße des Säntis. Bei dieser Passstraße kommt Freude auf, da der Straßenverlauf einfach wie geschaffen für Motorradfahrer ist. Über Neu St. Johann



und Wildhaus ging es Richtung Liechtenstein. Noch zu Beginn der Abfahrt ins Tal zweigt rechts eine kleine Straße ab, die über Grabserberg nach Grabs führt und wunderschöne Tiefblicke bereithält. Ich halte diese kleine Straße einfach für schöner, als die Hauptroute – aber ich bin ja eh dafür bekannt, dass ich häufig kleine und kleinste Sträßchen auswähle!

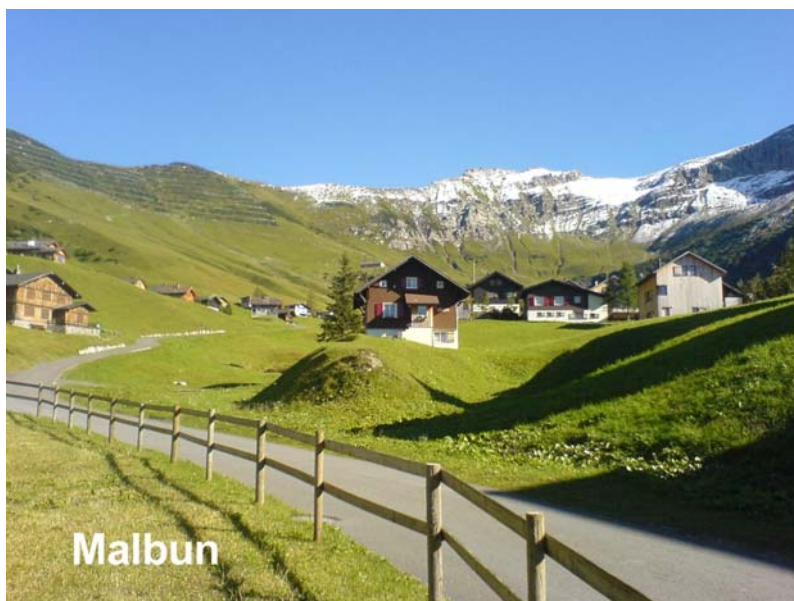
Über Buchs erreichten wir dann bei Schaan Liechtenstein und fuhren von Vaduz aus hinauf nach Malbun. Ein herrliches Lichtspiel im Tal führte zu einem kleinen Fotostopp. Anschließend ging es weiter bergauf – oder besser



Grabserberg, Blick auf Liechtenstein

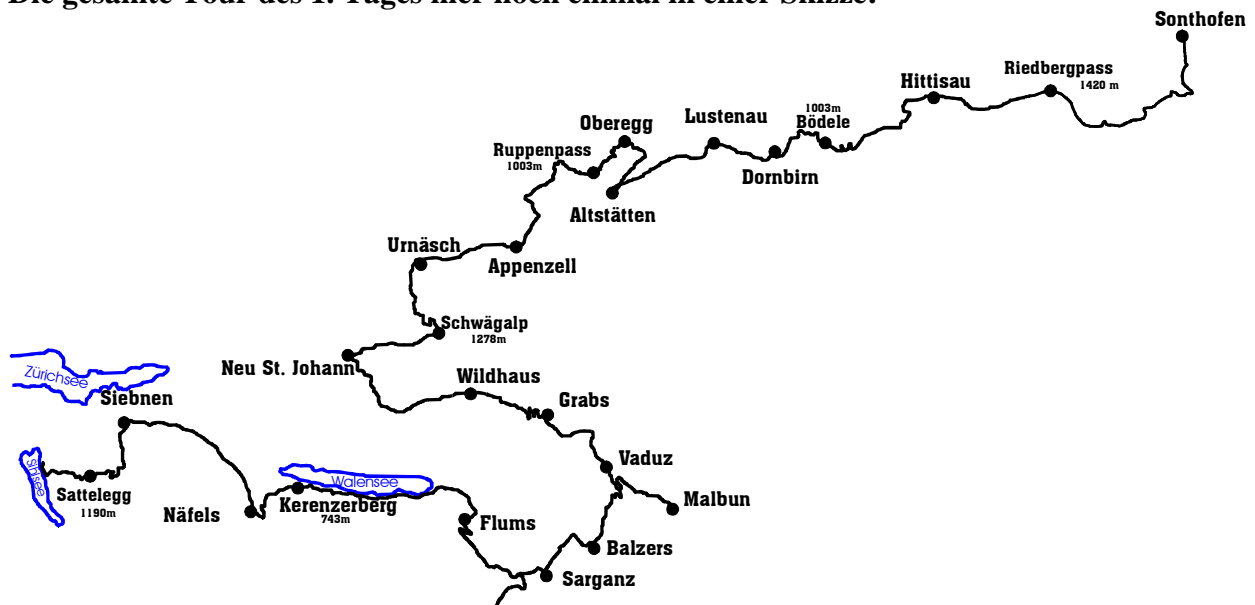
gesagt sollte es weiter bergauf gehen! Ich fuhr vom Parkplatz los und hielt kurz an um zu sehen ob von links jemand kommt. Dabei kam ich leider aus dem Gleichgewicht und meine Pan European neigte sich nach links und fiel um! Also erst mal mit vereinten Kräften die Maschine samt schwerem Gepäck in die Horizontale bringen. Zum Glück halten sich bei dieser Maschine die Blessuren in Grenzen, wenn sie umfällt. Da links und rechts Sturzbügel mit Schutzkappe angebracht sind und die Koffer im unteren Teil nicht lackiert sind, entstehen in der Regel nur leichte Kratzer (ärgerlich genug). Nach diesem Zwischenfall konnte es dann doch weitergehen. Malbun ist zwar eine Sackgasse, aber immer einen Abstecher wert. Parallel zur Auffahrt ging es wieder hinab ins Tal und Richtung Sargans. Auf der Karte hatte ich eine kleine Straße von Mels über Portels nach Flums entdeckt, die ich fahren wollte. Zunächst also nach Mels abgebogen und bergauf einer kleinen Straße gefolgt. Immer weiter hinauf führte uns dieser Weg durch teils dichten Wald. Immer weiter, bis wir schließlich an einer einsamen Hütte das Ende der Straße erreicht hatten und umkehren mussten. Wir fuhren also wieder bergab und fanden dann doch noch den richtigen Weg – eine kleine Abzweigung auf halber Höhe, die dann nach Flums führte. Die Strecke ist sehr schön, schöner sicherlich als die Hauptstrecke von Sargans nach Flums, und ich bin sie seitdem schon das ein oder andere mal wieder gefahren.

Von Flums aus ging es zum Walensee. Der Walensee liegt herrlich eingebettet zwischen hohen Bergen. Hinauf zum **Kerenzerberg (743 m)** bietet sich hinab ins Tal der Blick auf eine Bilderbuchlandschaft! Hinab nach Näfels ging's Richtung Zürich-See. In Siebnen schließlich ging es zum letzten Pass an diesem Tag links ab. Die **Sattelegg-Straße (1190 m)** führt kurven- und kehrenreich hinauf und ist für Motorradfahrer ein Genuss. In Willerzell erreichten wir den Sihlsee und den Campingplatz, auf dem wir dann nächtigten.



Malbun

Die gesamte Tour des 1. Tages hier noch einmal in einer Skizze:

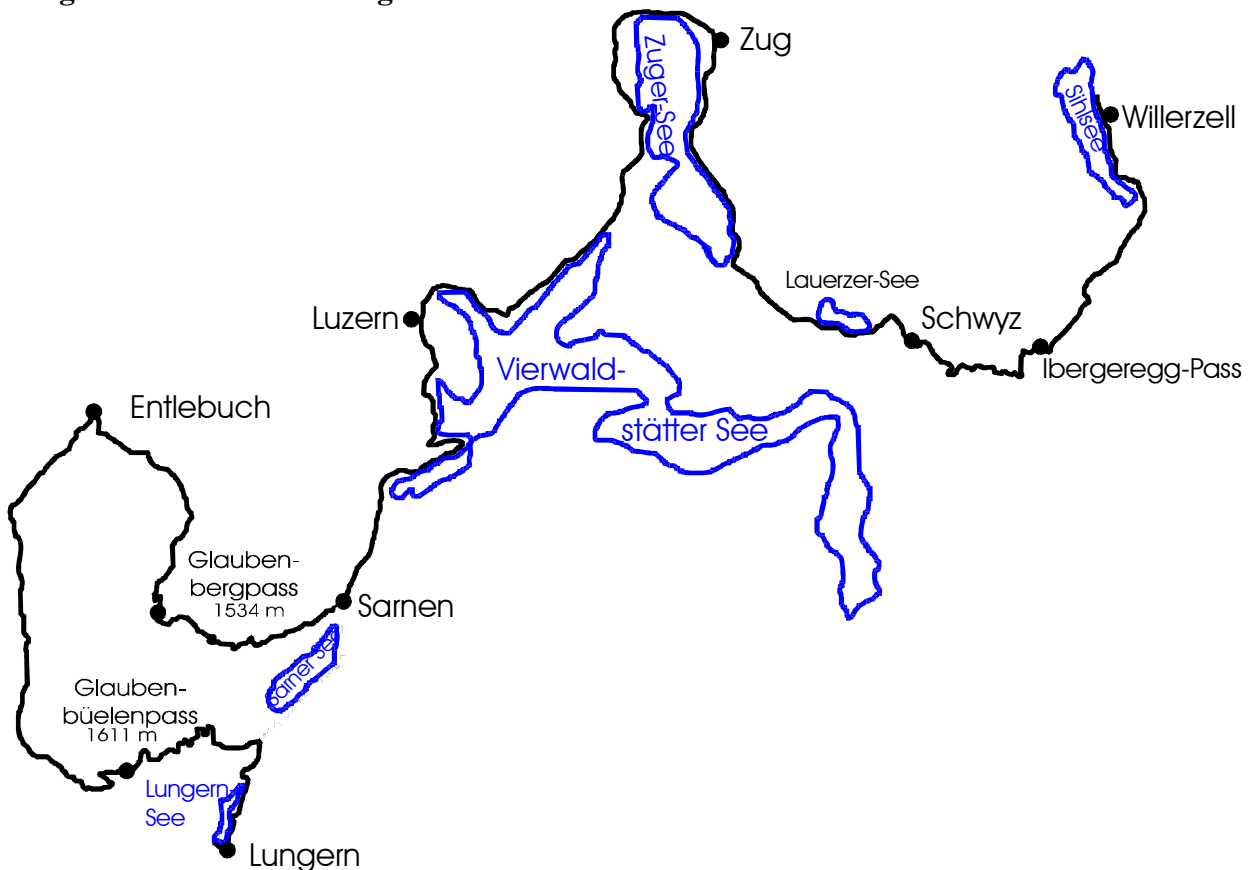


Mittwoch, 18.07.01, der 2. Tag: Der 2. Tag sollte uns zum Vierwaldstätter-See führen. Leider kam es aber nicht dazu, da es die ganze Nacht geregnet hatte und einfach nicht aufhören wollte. So mussten wir ein Tag am Sihl-See verbringen. Gegen Mittag hörte der Regen langsam auf und wir machten einen Spaziergang entlang des Sees nach Willerzell und zurück.

Donnerstag, 19.07.01, der 3. Tag: Der Regen hatte aufgehört und der Sonne Platz gemacht. Nun konnte es weitergehen.

Entlang des Sihlsees ging es den **Ibergeregge-Pass (1408 m)** hinauf. Ich mag diesen Pass! Er ist einfach schön zu fahren, zwar ist die Straße eher schmal – zwei Autos kommen aber gut an einander vorbei – aber es geht in herrlich schwingenden Kurven hinauf auf die Passhöhe. Von oben bietet sich ein erster toller Blick auf den Vierwaldstätter-See bevor es genauso schön wieder hinabführt nach Schwyz. Hier bogen wir nach Westen ab und erreichten über den Lauerzer-See den Zuger-See. Diesen umrundeten wir nördlich und erreichten schließlich bei Küsnacht den Vierwaldstätter-See. Wie bereits am Anfang erläutert, gehört für mich dieser Teil der Schweiz zum schönsten, was die gesamten Alpen zu bieten haben – einfach herrlich. Im Gegensatz zu unserer großen Alpentour nahmen wir uns diesmal die Zeit einen Stadtbummel durch Luzern zu unternehmen – ein Schweizer Kleinod! Luzern ist immer eine Reise wert, nicht nur die Holzbrücke über die Reuss und die Promenade entlang dieses Flusses, sondern auch die Stadt an sich ist sehr schön. Nach diesem Zwischenstopp ging es über Horw und Stansstad weiter nach Süden zum Sarnen-See. Auch hier gönnten wir uns einen schönen Abstecher und fuhren in westlicher Richtung hinauf auf den **Glaubenbergpass (1543 m)**. Dieser Pass ist breit ausgebaut und lässt sich mit dem Motorrad herrlich genießen! Ebenso breit geht es wieder hinab nach Entlebuch. Von dort über Schöpfheim nach Sörenberg und hinauf auf den letzten Pass des Tages, den **Glaubenbüelenpass (1611m)**. Im Gegensatz zum Glaubenbergpass ist dieser recht schmal und man muss vor jeder Kurve aufpassen, ob dahinter nicht Gegenverkehr kommt. Zwar ist die Strecke wenig frequentiert aber dennoch gilt es aufzupassen! Hinab zum Sarnen-See bieten sich schönste Tiefblicke und es ist einfach ein Genuss! Im Tal angekommen hatten wir nur noch wenige Kilometer zu unserem Tagesziel Lungern-See. Nach der Anmeldung auf dem Campingplatz und dem Aufbau der Zelte konnte es ans Abendessen gehen. Hier war uns, wie bei der großen Alpentour, Dietmar als Koch wieder herzlich willkommen.

Die gesamte Tour des 3. Tages hier noch einmal in einer Skizze:



Freitag, 20.07.01, der 4. Tag: Leider noch ein Regentag, bei dem an Motorradfahren nicht zu denken war. Also mussten wir wieder einen Tag auf einem Campingplatz verbringen!

Samstag, 21.07.01, der 5. Tag: Endlich wieder Sonne! Also fahren wir wieder, wie sonst auch um 9:00 Uhr los. Diesmal sollte es in die Zentralschweiz und ihren grandiosen Pässen gehen! Zwar hatten wir bereits bei der großen Alpentour den Susten-, Grimsel- und Furkapass befahren, aber man kann das ja auch wiederholen. Dazu sollte noch der Oberalp-, der Lukmanier- und der Gotthardpass kommen – oder besser gesagt, die alte Tremolo-Straße!

Von Lungern über den **Brünigpass (1008 m)** fahren wir zunächst Richtung Hasliberg. Dies ist zwar eine Sackgasse, aber der Abstecher bietet schöne Blicke ins Tal und auf die Berge des



Berner Oberland bei Hasliberg 21.07.01

Berner Oberlandes. Zurück ins Tal ging es dann über Meiringen zur Schwarzwaldalp. Von hier aus führt zwar eine Straße über die große Scheidegg nach Grindelwald, allerdings ist diese nur für Linienbusse frei gegeben – schade. Der Weg zur Schwarzwaldalp führt durch ein schönes Hochtal. Die ebenfalls hier liegende Rosenluischlucht konnten wir aus Zeitgründen nicht besichtigen – vielleicht ein andermal.

Nach diesem Abstecher ging es dann los mit der Pässejagd!!! Der **Sustenpass**, der mit seinen **2224 m** weit hinauf führt war als erster an der Reihe. Vorbei am Steingletscher – kurzer Stopp obligatorisch – ging es zur Passhöhe. Der Sustenpass ist, wie die anderen Pässe der Zentralschweiz einfach ein Traum für jeden Motorradfahrer: Herrliche Landschaft, geniale Kurven, ein Genuss!!! Hinab nach Wassen und dann ging's hinauf Richtung Andermatt. In Göschenen allerdings bogen wir noch einmal von der Hauptroute ab ins Göschenental hinauf. Hier ist man völlig abgeschieden vom Touristenstrom und kann sich ganz auf die herrliche Gebirgslandschaft konzentrieren. Von Göschenen (1106 m) geht es bis auf 1797 m hinauf zum Göschenentalsee. Kulisse pur! Zurück nach Göschenen und weiter nach Andermatt kam der nächste 2000er an die Reihe. Der **Oberalppass (2044 m)** ist der Übergang ins Vorderrheintal, welches über Disentis nach Chur führt. Ebenso wie die übrigen Pässe der Zentralschweiz im Winter lange gesperrt bietet er im Sommer nicht nur schöne Blicke auf die umgebenden Berge, sondern auch viele Kurven zum Genuss des Motorradfahrers. Über Disentis erreichten wir dann den **Lukmanierpass**, der mit seinen **1914 m** nicht ganz die 2000er Marke knackt. Dennoch ist diese – weniger befahrene Strecke – nicht zu verachten! Hinab ins Tal Richtung Biasca, dann fuhren wir Richtung Norden auf Airolo zu. Hier beginnt die alte Tremolo-Straße

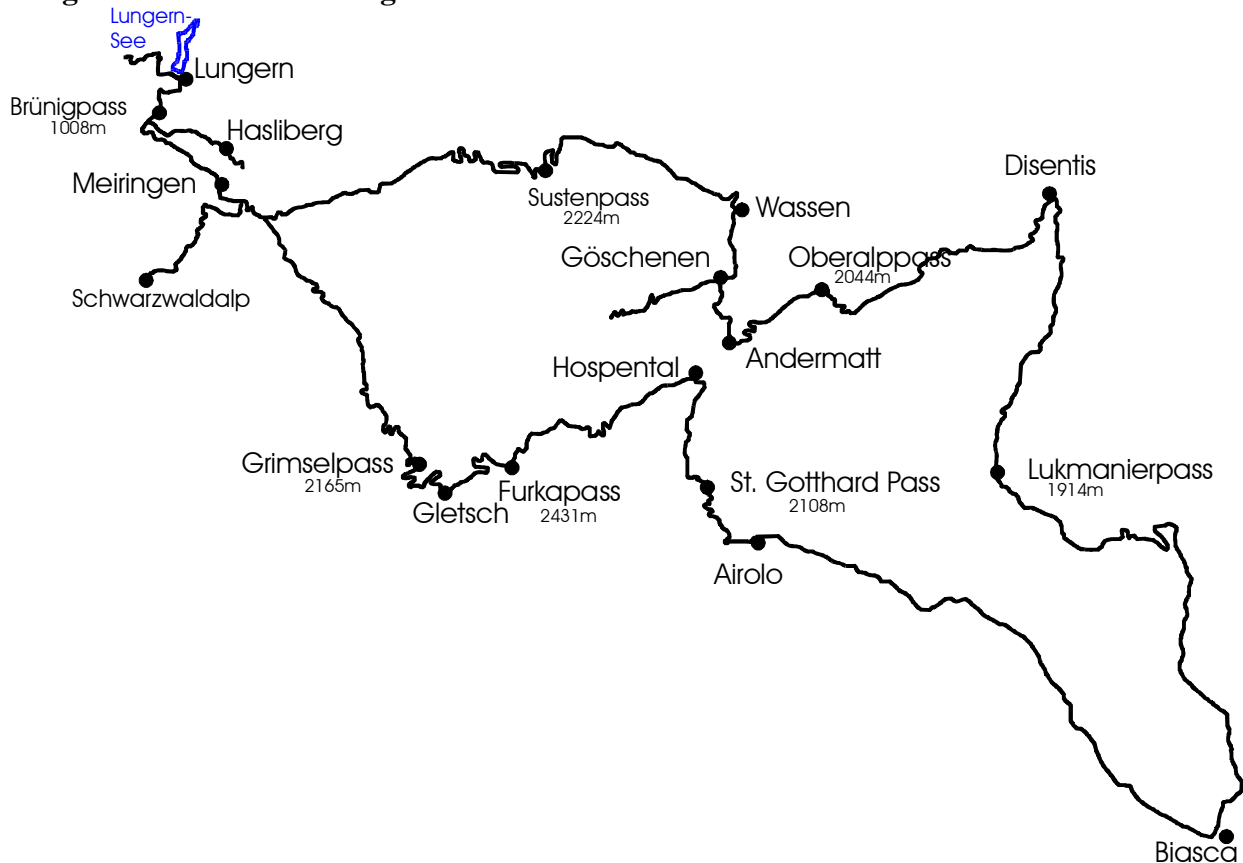


hinauf auf den **Gotthardpass (2108 m)**. Die Strecke ist teilweise mit Kopfsteinpflaster ausgestattet, aber einfach ein MUSS, wenn man als Motorradfahrer in dieser Gegend ist! So fuhren auch wir diese Strecke, auf der kaum Verkehr zu verzeichnen ist und erreichten die Passhöhe. Im Tal bei Hospental bogen wir nach Westen ab und den **Furkapass** hinauf. Mit seinen **2431 m** bildete er den Höhepunkt des Tages. Der Furkapass

ist im Gegensatz zu den anderen Pässen der Zentralschweiz eher schmal gehalten und man muss mehr auf Gegenverkehr achten. Über schönste Kurven und Kehren geht's hinauf zur Passhöhe. Die Abfahrt ins Tal führt am Rhonegletscher vorbei, der in den letzten Jahren immer mehr an Ausdehnung verloren hat, aber dennoch immer wieder beeindruckt. Nachdem wir Gletsch erreicht hatten ging's hinauf auf den letzten 2000er des Tages. Der **Grimselfpass (2165 m)** bietet wieder alles, was man sich als Motorradfahrer in den Bergen wünscht: Traumkulisse, Kehren und Kurven en masse und relativ wenig Verkehr. Nach der Passhöhe ging es vorbei am Grimselfsee und am Räterichsbodensee Richtung Meiringen. Von dort wieder über den **Brünigpass (1008 m)** zurück nach Lungern. Während die anderen drei Mitfahrer auf dem Campingplatz blieben, wollte ich noch die kleine Straße, die vom Campingplatz aus auf den Berg hinauf führte erkunden und fuhr noch einmal los. Diese Straße führt ca. 10 km immer weiter hinauf und überwindet ca. 1000 Höhenmeter. Von oben, wo die Straße endet, bietet sich ein herrlicher Überblick über die Berge des Berner Oberlandes und hinab ins Tal von Meiringen. Dieser Abstecher hatte sich gelohnt! Hinab ins Tal bot sich ein ebenso beeindruckender Blick auf den Lungernsee und mit dem Teleobjektiv konnte ich auch meine drei Mitfahrer sehen. Mit dem von Dietmar zubereiteten Abendessen konnte dieser herrliche Tag zu Ende gehen.



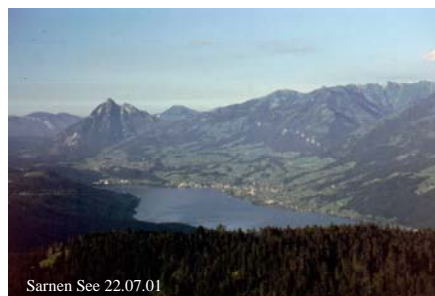
Die gesamte Tour des 5. Tages hier noch einmal in einer Skizze:



Sonntag, 22.07.01, der 6. Tag: Das Wetter war wieder schön und so fuhren wir zunächst den **Brünig-Pass (1008 m)** hinauf. Bevor es mit dem Motorrad weitergehen konnte, war noch ein Leckerbissen an der Reihe: Das Freilichtmuseum Ballenberg. Hier sind die typischen Schweizer Häuser aus allen Bereichen der Schweiz ausgestellt, bzw. in die Landschaft integriert. Im Rahmen der herrlichen Bergwelt eingebettet, lohnt sich ein Besuch allemal. Ich kannte dieses „Museum“ von früher und führte daher meine drei Mitreisenden ebenfalls dorthin. Für den Besuch muss man 3 – 4 Std. einkalkulieren. Allen hat es sehr gut gefallen und dann ging es mit dem Motorrad weiter. Jetzt war das Berner Oberland an der Reihe. Für mich persönlich ist dies eindeutig **der schönste Fleck, den die gesamten Alpen zu bieten haben!!!** Einfach herrlich!!! Entlang des Briener-Sees gelangten wir nach Interlaken und weiter nach Wilderswil. Dort geht es auf einer schmalen Straße hinauf nach Saxeten. In früheren Jahren war ich schon mehrfach dort und so fuhren auch wir hinauf. Obwohl im übrigen Berner Oberland, speziell natürlich in Interlaken, Lauterbrunnen und Grindelwald sehr viele Touristen unterwegs sind, herrscht hier oben einsame Ruhe. Saxeten ist ein malerischer Ort mit schönen Häusern und wir machten im dortigen Gasthof Mittagpause. Danach ging es wieder ins Tal und hinauf nach Grindelwald und weiter zum Grindelwaldgletscher. Hier kommt die Straße raus, die wir am Tag vorher auf der Schwarzwaldalp gesehen hatten und die nur für den Linienverkehr freigegeben ist. Der Grindelwaldgletscher ist sehr imposant und beeindruckt mich jedes Mal, wenn ich dort bin. Nach Grindelwald fuhren wir über Lauterbrunnen nach Stechelberg. In Lauterbrunnen stürzt sich der Staubbachfall 300 m in die Tiefe – ein tolles Naturschauspiel. Auf dem Weg nach Stechelberg liegen linker Hand im Berginnern die Trümmelbachwasserfälle. Es handelt sich um 10 Gletscherwasserfälle, die mit einem Tunnel-Lift zugänglich gemacht wurden und beleuchtet sind. Für uns blieb aber keine Zeit zur Besichtigung, da ich meinen Freunden noch weitere Schönheiten dieser Region zeigen wollte. Zurück nach Interlaken führte uns der Weg hinauf nach Habkern. Wer sich hier nicht auskennt, meint, dass es dort nicht weitergeht. Dies ist aber nicht der Fall. Am Ortsanfang geht in einer Kehre links ab eine kleine Straße weiter bergauf. Diese mautpflichtige Straße führt über Waldegg nach Beatenberg und bietet beeindruckende Blicke auf das Dreigestirn der

Berner Alpen: Eiger, Mönch und Jungfrau liegen vis á vis und man kann nachvollziehen, warum es so viele Bergsteiger hier hin zieht! Von Beatenberg aus führt ebenfalls eine kleine Mautstraße weiter nach Sigriswil. Auch diese Straße bietet mit einigen kleinen Tunneln versehen einen wundervollen Blick über das Berner Oberland und vor allem den Thuner-See zu Füßen. Auf der Straßenkarte hatte ich eine kleine Verbindung von Sigriswil aus nach Norden gesehen, die wir fahren wollten. Über Maiersmaad, Horrenbach und Eriz zur Passstraße zum Schallenberg. Die Landschaft bis dahin steht im völligen Gegensatz zu den hohen Felsburgen der übrigen Berner Alpen. Es erinnert eher an Schottland: sanfte Hügel, von Tälern durchzogen und eine Berg- und Talfahrt, die mit dem Motorrad sehr viel Spaß machte, auch wenn die Straße sehr schmal ist und bei Gegenverkehr (der allerdings sehr selten ist) Vorsicht geboten ist. Über den **Schallenberg (1167 m)** führte uns der weitere Weg über Escholzmatt zum **Glaubenbüelenpass (1611 m)**, den wir ja schon auf dem Weg vom Sihlsee zum Lungernsee befahren hatten. Über diesen, nach wie vor schönen Weg, ging es also zurück zum Lungernsee.

Die gesamte Tour des 6. Tages hier noch einmal in einer Skizze:

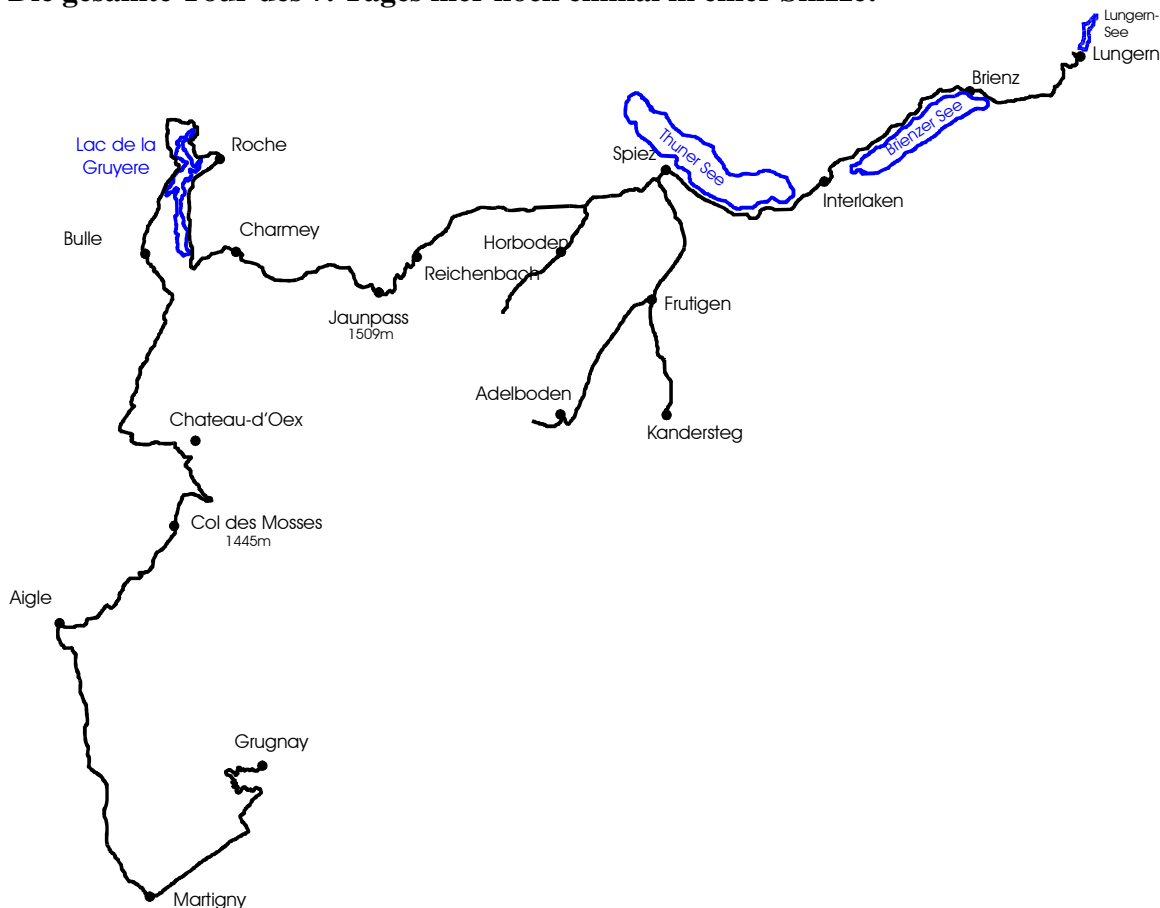


Montag, 23.07.01, der 7. Tag:

Heute sollte es vom Lungern-See ins Rhonetal gehen. Zunächst musste nach dem Frühstück wieder alles abgebaut und verpackt werden. Dann ging es wie immer morgens gegen 9:00 Uhr los. Zunächst war mal wieder der **Brünig-Pass (1008 m)** an der Reihe – aber den kannten wir ja nun schon zur Genüge. Entlang des Briener-Sees war schnell Interlaken erreicht und wir wechselten auf die Südseite des Thuner-Sees. Von Spiez aus ging es dann zunächst hinauf nach Kandersteg. Hier ist keine Weiterfahrt möglich, sondern nur Verladung per Eisenbahn und Transport hinüber ins Rhonetal nach Goppenstein – nichts für uns! Wir wollten fahren! Kandersteg liegt schön eingebettet zwischen hohen Bergen und hat ein hübsches Ortsbild mit vielen blumengeschmückten Holzhäusern. Als nächstes war Adelboden an der Reihe, zwar auch eine Sackgasse, aber dennoch sehenswert. Ebenso wie Kandersteg ein lohnenswerter Abstecher! Zurück Richtung Spiez folgten wir dann dem Simmental nach Westen, allerdings nicht lange, denn das nächste Seitental wartete auf uns: Das Diemtigtal. Auch hier bis zum Ende und wieder zurück – man will ja alles sehen, denn es lohnt sich. Dem Simmental weiter folgend erreichten wir dann die Auffahrt zum **Jaunpass (1509 m)**. Det war auch für mich Neuland, da ich diesen Bereich bisher immer ausgelassen hatte, wenn ich in der Schweiz unterwegs war. Hinab zum Lac de la Gruyere war für mich wieder beeindruckend, wie abrupt in der Schweiz der Sprachwechsel von deutsch äh schwyzerdütsch zu französisch ist. Von einem Ort zum nächsten ist man in einem neuen Sprachbereich und es wird meist auch nichts anderes mehr gesprochen! Bald erreichten wir den See, den wir nördlich umrundeten um dann über Bulle Richtung Chateau-d'Oex weiter zu fahren. Kurz vor dem Ort zweigt die Straße zum **Col des Mosses (1445 m)** ab, der wir folgten. Bei Aigle erreichten wir schließlich die Straße die vom Genfer See nach Martigny führt.

Über Martigny schließlich gelangten wir dann zum Ziel des heutigen Tages: Grugnay oberhalb des Rhônétals – fernab vom dortigen Trubel. Den dortigen Campingplatz kannten wir bereits von der großen Alpentour und schnell hatten wir uns häuslich eingerichtet.

Die gesamte Tour des 7. Tages hier noch einmal in einer Skizze:

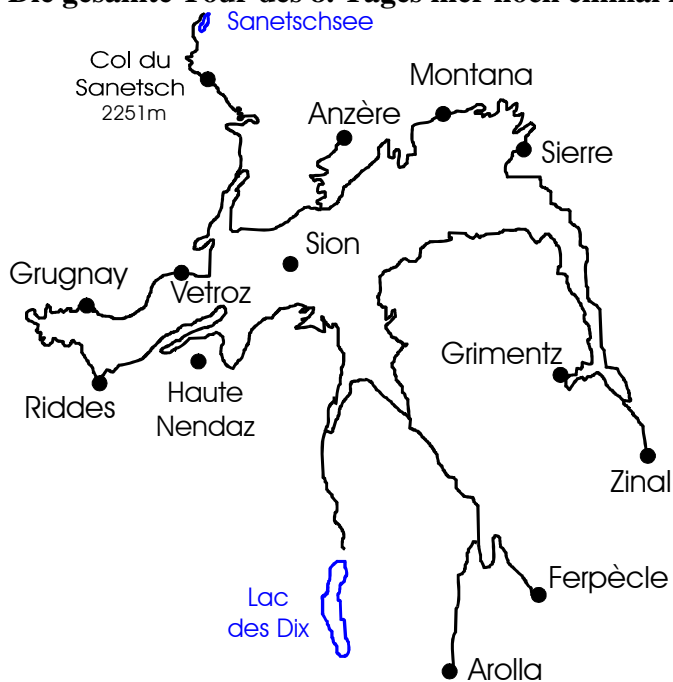


Dienstag, 24.07.01, der 8. Tag:

Heute wollte ich meinen Freunden mal zeigen, was mich persönlich so am Rhônétal reizt. Die meisten, die hier unterwegs sind, benützen diesen Bereich nur zur Durchfahrt (von Brig nach Martigny) und verpassen dabei die Schönheit dieser Region, die sich in den Hochlagen erschließt! Mehrere Straße führen auf über 2000 m Höhe hinauf! Zunächst ging es über Vetroz hinauf zum **Col du Sanetsch (2251 m)** von wo aus man den Sanetschsee erreicht. Die Straße ist zwar relativ schmal und führt durch mehrere schlecht beleuchtete und mit schlechtem Untergrund versehene Tunnel bietet aber dennoch einen besonderen Reiz. Insbesondere die Blicke hinab ins Tal und auf die Bergriesen der anderen Seite (vom Matterhorn über die Grand Combin bis zum Mont Blanc) sind beeindruckend. Hinauf zum Sanetschsee fährt übrigens auch ein Linienbus. In dieser Hinsicht ist die Schweiz hervorragend erschlossen, mit Bus und Bahn kommt man so gut wie überall hin! Vom See hinab führt eine gesperrte Fahrspur hinab nach Gsteig. Diesen Ort und natürlich das umliegende Areal kann man ebenfalls von oben sehen. Auf halbem Wege zurück ins Tal bietet sich eine Abzweigung nach Osten, der wir folgten. Auf der Karte hatte ich eine kleine Straße über Anzère Richtung Crans Montana entdeckt, die ich finden wollte. Also fuhren wir hinauf, mussten aber wieder umkehren, da zumindest für unsere Motorräder kein Weiterkommen zu sehen war. Wieder zurück auf die Hauptstrecke nach Crans Montana erreichten wir diese beiden mondänen Orte, wo im Gegensatz zum übrigen Bereich wieder viel Tourismus vorherrschte. Also weiter – hinab ins Tal nach Sierre, wo wir kurz die Hauptstraße, die durchs Tal führt, querten und wieder die „Berge erklimmen“. Hinauf nach Zinal auf gut asphaltierte Straße und weiter nach Grimentz. Dieser Ort hat einen gut erhaltenen Ortskern mit zahlreichen für die Region typischen historischen Holzhäusern. Über St. Jean und Mayous gelangten wir zu einer weiteren schmalen Straße, die oberhalb des Rhônétals entlang führt. Weiter

gings über Pinsec, Vercorin und Dailley nach Nax, wo wir so langsam das Val d'herens erreichten. Diesem folgten wir bis hinauf nach Arolla auf 2000 m Meereshöhe. Retour gings dann vorbei an den Erdpyramiden von Euseigne zum Lac des Dix. Der Lac des Dix liegt auf 2365 m und hat mit 285 m die höchste Staumauer der Welt! Einfach beeindruckend!!! Für uns neigte sich der Tag langsam dem Ende zu und wir fuhren über Hérémente weiter Richtung Haute Nendaz um dann über Riddes und Montagnon wieder unseren Campingplatz bei Grugnay zu erreichen. Ein wirklich schöner Tag!!!

Die gesamte Tour des 8. Tages hier noch einmal in einer Skizze:



Rhonetal bei Sion 24.07.01

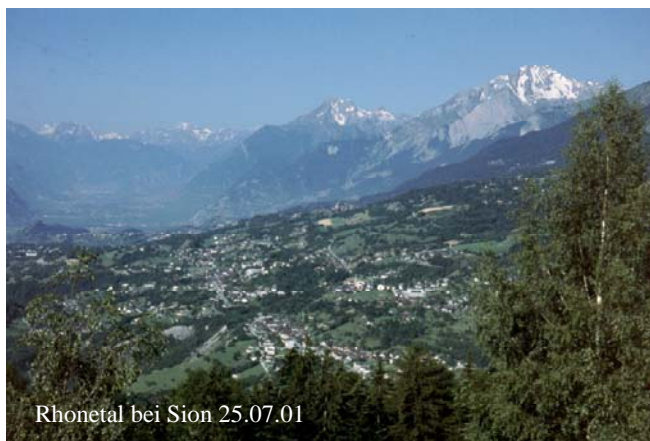


Lac des Dixence, 285 m, höchste Staumauer der Welt 24.07.01

Mittwoch, 25.07.01, der 9. Tag:

Wechseltag! Also am Morgen wieder alles abbauen, zusammenpacken und verstauen. Abflug, Abfahrt gegen 9:00 Uhr – Ziel Tessin, genauer gesagt Lago Maggiore!

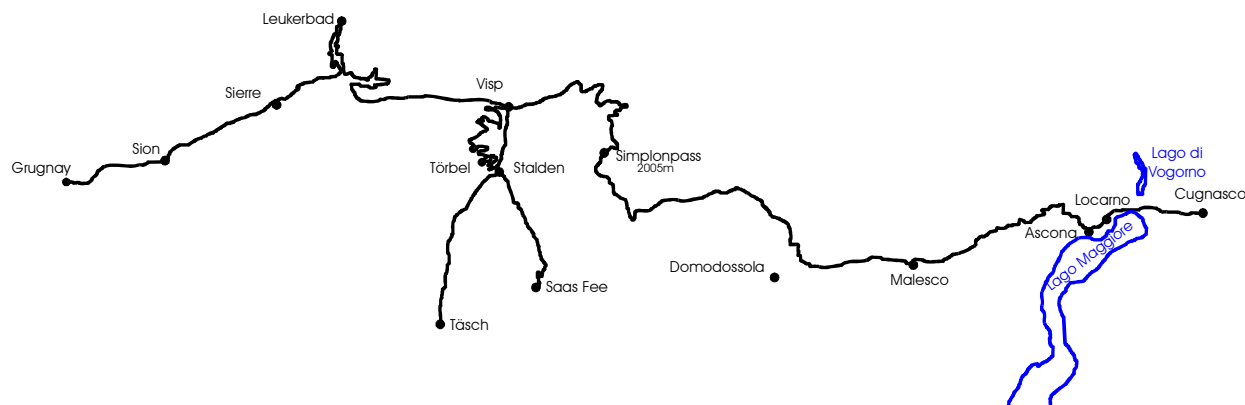
Zunächst fuhren wir im Tal bis Sierre, dann nördlich der Rhone über Salgesch und Varen nach Leuk. Auch hier wieder von einem Ort zum andern: streiche französisch setzte schwyzerdütsch! Ab Leuk waren auch wir anderen wieder in der Lage die Leute zu verstehen und nicht nur Dietmar, der uns mit seinen französischen Sprachkenntnissen schon auf der großen Alpentour geholfen hatte. Wir fuhren hinauf nach Leukerbad und talwärts über Dorbu und die Dalaschlucht zurück nach Leuk und über Susten und Steg nach Visp. Hier bogen wir ab nach Süden um das Saastal und das Mattertal zu befahren. Hinauf nach Saas Fee führte uns zunächst der Weg. Dieser Ort ist nicht nur im Winter wunderschön, sondern auch im Sommer! Ein Bummel lohnt sich allemal! Dann ging es wieder hinab nach Stalden und das Mattertal hinauf bis Täsch. Die Fahrt nach Zermatt sparten wir uns aus Zeitgründen. Eins allerdings sparten wir uns nicht: Die Fahrt von Stalden über Törbel hinauf zur Moosalp. Dort, auf 2000 m Höhe, machten wir Mittagspause. Danach ging es über Ze-Zeneggen wieder zurück nach Visp. Als nächstes war der **Simplonpass (2005 m)** an der Reihe. Für mich selbstverständlich ist hier im unteren Teil die Nutzung der alten Passstraße über Ried. Durch die Gondoschlucht kamen wir bis kurz vor Domodossola. Hier bogen wir nach Osten ab um über S. Maria Maggiore ins Centovalli und damit ins Tessin zu gelangen. Dort begann dann unsere Suche nach einem Campingplatz! Alles was wir zu-



Rhonetal bei Sion 25.07.01

nächst fanden war völlig überfüllt. Also zunächst mit voller Montur in brütender Hitze durch Locarno! Nach langem Suchen wurden wir dann aber umso besser fündig. Der Campingplatz Riarena in Cugnasco ist einfach Klasse! Wir können ihn nur weiter empfehlen! Nicht nur das, im Gegensatz zum übrigen Tessin, hier auf deutsch gesprochen wird, nein, der Platz liegt herrlich unter Bäumen, hat einen eigenen Swimmingpool und ist zumindest für mehrere Personen recht günstig.

Die gesamte Tour des 9. Tages hier noch einmal in einer Skizze:



Donnerstag, 26.07.01, der 10. Tag:

Schon auf meinen früheren Touren hatte es mir der Luganer-See angetan! Er ist zwar im Vergleich zum Lago Maggiore und zum Comer See relativ klein, aber dafür umso schöner! Ich hatte auf der Karte einige kleine Straßen entdeckt, die rund um den See führten und sicherlich schöne Ausblicke geben würden. Also fuhren wir zunächst über den **Passo Monte Ceneri (554 m)** Richtung Lugano. Vorher bogen wir aber noch nach Osten ab, da ich einen kleinen Abstecher ins Hinterland gesehen hatte. Über Tesserete gelangten wir ins Val Colla. Eine einsame und „verlassene“ Gegend, die aber ihren besonderen Reiz hat. Über Bidogno und Colla kamen wir nach Pregassona und von dort auf die Hauptroute nach Porlezza. Direkt hinter dem Seeende bogen wir von der viel befahrenen Straße ab und gelangten über Laino nach Lanzo d'intelvi wo sich ein herrlicher Blick auf den Luganer-See auftut – einfach sehenswert! Über eine traumhafte, steil abfallende kleine Passstraße gelangten wir wieder an das Seeufer und fuhren über Melide nach Morcote. Neben Ascona am Lago Maggiore (besuchten wir am folgenden Tag) ist Morcote für mich einfach einer der schönsten Orte die ich kenne. Die engen Gassen, das ganze Flair – einfach einladend. Auch wir gönnten uns hier eine Pause und fuhren dann wieder den Berg hinauf nach Vico Morcote und Carona. Dann gings nach Agno und von dort wieder ins Hinterland. Eine wundervolle Motorradstrecke führt von hier aus über Iseo, Breno, Migliaglia und Novaggio nach Biogno, von wo es zur Verbindungsstraße zum Lago Maggiore nicht mehr weit ist. Diesen erreichten wir bei Luino und fuhren weiter bis Maccagno. Dort ging es wieder hinauf, zur **Alpe di Neggia (1395 m)**. Zunächst durch den Ort führt die Straße in schönen schwingenden Kurven und Kehren in die Höhe. Später dann, entlang des Hochtals bieten sich schöne Blicke auf die andere Seite. Von der Passhöhe aus geht es in über 20 Kehren steil bergab zum Lago Maggiore. Von dort war es dann nicht mehr weit bis zu unserem Campingplatz, wo wir beim Abendessen die Eindrücke des Tages Revue passieren lassen konnten.



Sonogno im Val Verzasca, Tessin 27.07.01



Im Val Verzasca, Tessin 27.07.01

Die gesamte Tour des 10. Tages hier noch einmal in einer Skizze:



Freitag, 27.07.01, der 11. Tag:

Am Morgen ging es zunächst ins Val Verzasca. Nach dem ersten Aufstieg liegt linker Hand der Lago di Vogomo. Die Staumauer dieses Sees war Schauplatz im James Bond Film „Golden Eye“. Der Bunjy-jump in der Einstiegssequenz erfolgte von dieser Staumauer. Der Blick hinab ist beeindruckend!!! Wir fuhren weiter hinauf ins Tal bis nach Sonogno. Auf dem Weg dorthin liegt links die Ponte die Salti, eine herrliche Steinbrücke, die mit zwei Bögen über den Verzasca gespannt wurde. Nach der Rückkehr ins



Tal fuhren wir durch den Verkehrsrummel von Locarno bis nach Ascona. Ascona ist für mich – wie bereits gesagt - der schönste Ort der Schweiz, die engen Gassen, die schöne Uferpromenade, das südliche Flair, einfach genial. Hier könnte ich länger verweilen!!! Wir nutzten die Zeit für einen kleinen Bummel durch die engen Gassen, mit ihren Gaststätten und kleinen Boutiquen. Dann ein Cappuccino an der Uferpromenade und es ging weiter Richtung Süden. Bis nach Cannobio führte uns der Weg entlang des westlichen Seeufers. Von dort geht eine kleine aber feine Straße hinauf durch das Val Cannobina nach Malesco. Die Straße ist zwar sehr schmal und hinter jeder Kurve kann Gegenverkehr auftauchen, aber dennoch – genial! Für Motorradfahrer wie geschaffen, herrliche Kurven und Kurven und Kurven – immer weiter hinauf – ein Genuss! Dann fuhren wir, wie auf dem Weg vom Rhôneal aus durch das Centovalli und bogen dann kurz vor Locarno ins Valle Maggia ab. Von knapp 200 m Höhe führt der Weg bis auf knapp 2400 m am Lago del Naret hinauf. Der Weg dorthin geht über Caverigno und Fusio steil bergauf. Aber es lohnt sich! Vorbei am Lago Sambucco führt der schmale Weg immer steiler aufwärts, bis am Lago del Naret die Straße endet und nur noch Wanderer oder – verbotener Weise – Motocrosser weiterkommen. Luftlinie sind es von hier aus vielleicht noch knapp 10 km und man wäre in Airolo am Fuße des St. Gotthard Passes. Auf dem Weg zurück ins Tal versperrte uns noch eine Kuhherde den weiteren Weg und wir mussten einen unfreiwilligen Stopp einlegen. Zurück nach Locarno schauten wir uns noch eines der herrlichen Tessiner Bergdörfer an, die hier zahlreich vertreten sind und zu einem Besuch einladen. Dann weiter Richtung Locarno fing

es an zu regnen. Wir überlegten: Regenkombi an? Regenkombi aus? Nur Dietmar entschloss sich, die Regenkombi doch anzuziehen und so fuhren wir weiter. Der Regen hörte auf, wir fuhren weiter. In Locarno war es mittlerweile wieder sehr warm geworden und der Verkehr war heftig. Dietmar immer noch in der Regenkombi! Wir anderen schmunzelten, da Dietmar aufgrund der Hitze in seiner Regenkombi ganz schön ins Schwitzen kam – aber: Pech gehabt! Bei jedem Stopp war zu beobachten, dass es die Kombi immer mehr öffnete und schließlich auch seine Arme aus dem Oberteil heraus schälte! Den Rest konnte er dann allerdings erst am Campingplatz ganz aus ziehen – man kann ja so gemein sein! ☺ ☺ ☺

Die gesamte Tour des 11. Tages hier noch einmal in einer Skizze:

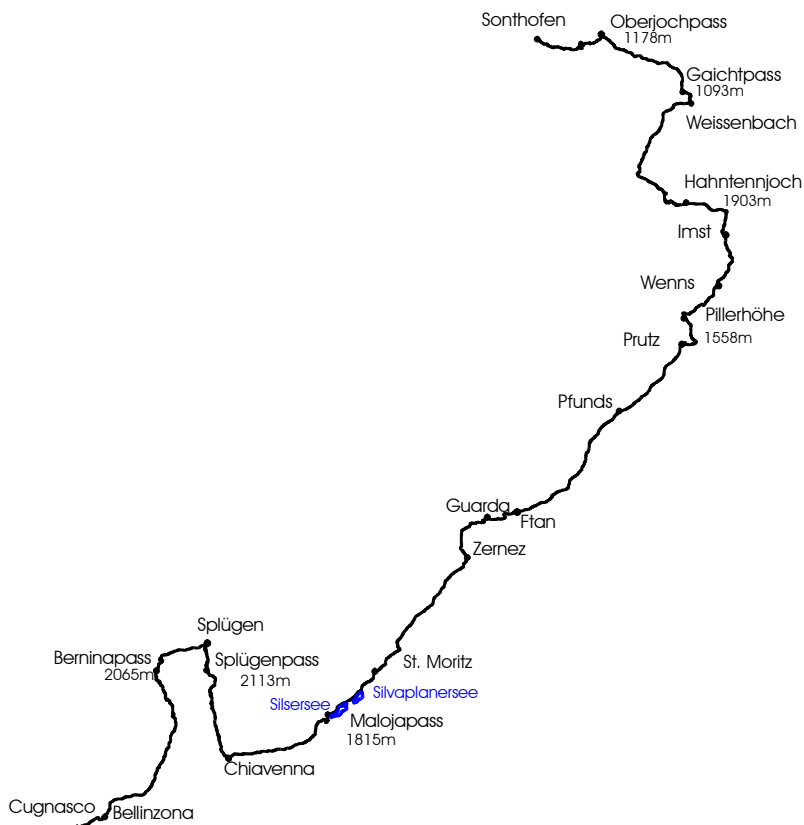


Samstag, 28.07.01, der 12. und letzte Tag:

Zurück nach Hause! Nach dem wir alles auf den Maschinen verstaut und die Rechnung bezahlt hatten, konnte es gen Heimat gehen! Von Bellinzona aus fuhren wir durch das Valle Mesolcina hinauf zum **San Bernadino Pass (2065 m)** – wieder ein Genuss für uns Motorradfahrer. Herrlich von der Landschaft und faszinierend von der Streckenführung ging es hinauf. Bergab dem Hinterrheintal folgend kamen wir nach Splügen und von dort auf den gleichnamigen Pass. Der **Splügenpass (2113 m)** war bereits auf unserer großen Alpentour Zwischenziel und auch diesmal wieder an der Reihe! Die Strecke ist einfach schön, eine Kehre reiht sich an die nächste und bergab (auf der Passhöhe liegt die Grenze zwischen der Schweiz und Italien) ist die Straße nicht weniger beeindruckend. Zunächst Kurvenreich durch das Hochtal um dann wieder eine Kehre nach der anderen hinab nach Chiavenna zu führen. Ein Wohnmobilfahrer aus der Schweiz hatte hier erhebliche Probleme und musste teilweise in den Kehren zurücksetzen um die Kurve zu meistern. Nicht jeder kommt auf solchen Straßen zurecht. Aber auch dieses Hindernis hatten wir bald hinter uns gelassen und durch das Bergell ging es zum nächsten Pass dem **Maloja-Pass (1815 m)**. Nach der Passhöhe geht es aber nicht, wie bei fast allen anderen Pässen, wieder bergab, sondern man hat das Engadin erreicht und bleibt in etwa auf gleicher Höhe. Vorbei an den herrlichen Seen des Engadin: Silser See, Silvaplanner See, Champferer See und schließlich St Moritz See erreichten wir St. Moritz. Weiter ging es über Samedan, Zernez und Susch/Süs. Bei Giarsum führt eine Straße hinauf nach Guarda, ein typisches Engadiner Dorf mit schönen Häu-

sern. Von dort kann man über Bos-cha und Ardez weiterfahren und dann noch nach Ftan hinauf, bevor man wieder auf die Hauptstrecke zurückkehrt. Wir schlossen dann unsere große Schweiz-tour, in dem wir über Pfunds und Prutz – nicht zu vergessen den obligatorischen Abstecher über die **Pillerhöhe (1558 m)** das Pitztal erreichten. Von dort über Imst, das **Hahntennjoch (1903 m)**, das Lechtal und den **Gaichtpass (1093 m)** erreichten wir das Tannheimer-Tal und schließlich über den **Oberjochpass (1178 m)** wieder Sonthofen.

Die gesamte Tour des letzten Tages hier noch einmal in einer Skizze:



Fazit:

Es war eine grandiose Tour! Letztendlich sind nahezu 3000 km zusammen gekommen! Wir waren, wie bereits auf der großen Alpentour, ein tolles Team. Vier Fahrer, die vom Fahrkönnen und –vermögen einfach zusammen passten. Die schönsten Teile der Schweiz habe ich meinen Mitfahrern gezeigt, einige wenige Teile kannte ich selbst noch nicht. Mit dem Wetter hatten wir, von den zwei Regentagen mal abgesehen, viel Glück und es hat riesig Spaß gemacht. Die Tour, so wie wir sie gefahren sind, kann ich nur jedem empfehlen:

Schweiz pur!

Landschaft genial!

Straßen ein Traum!

